

Das kreidefreie Gymnasium

Premiere im Verbandsgebiet: Privatschule mit Genossenschaft als Träger
Von Gunter Endres

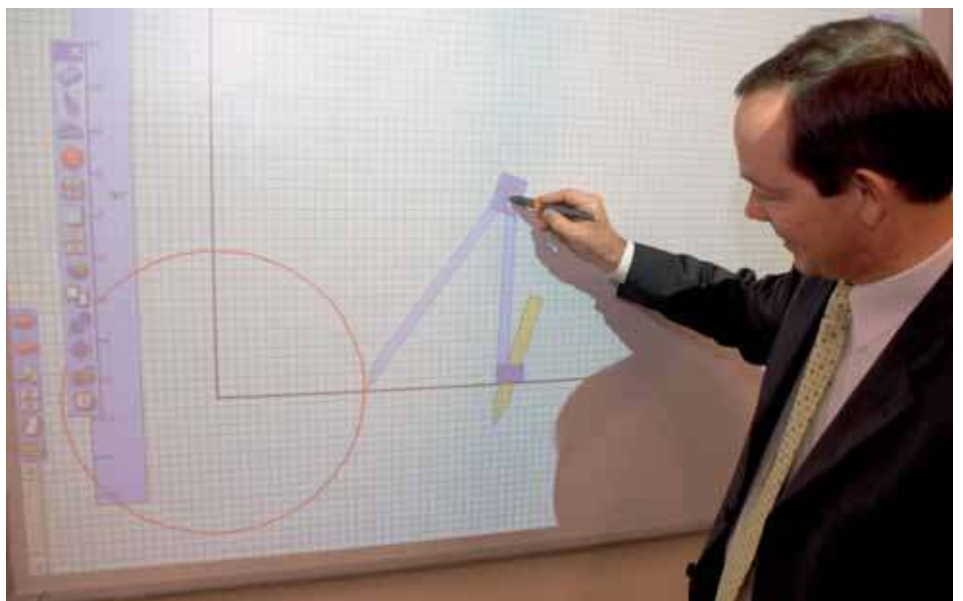
Die „gemeinnützige Genossenschaft Peter-Härtling-Privatgymnasium Nürtingen eG“, so die vollständige Firmierung, ist in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes: Sie ist die erste Privatschule im Verbandsgebiet mit einer Genossenschaft als Träger, sie verfolgt ein spezielles pädagogisches Konzept und sie nutzt modernste Technik. Tafelkreide findet man dort keine.

Die Gründung einer genossenschaftlich getragenen Schule im allgemeinbildenden Bereich des Gymnasiums war im Verbandsgebiet des GENO-Verbandes Stuttgart eine Premiere. Möglich geworden ist sie durch die Novellierung des Genossenschaftsgesetzes im August 2006. Sie erlaubt, Genossenschaften mit kulturellen und sozialen Zielen zu gründen.

Die notwendigen beratenden und prüferischen Vorarbeiten für die Träger-Genossenschaft der Nürtinger Privatschule meisterte unser Verband im Teamwork zwischen den tangierten Abteilungen binnen weniger Wochen – vernetzt, kompetent und zügig. Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Wilhelm Ruckdeschel lobt die Zusammenarbeit: „Die schnelle Umsetzung zeichnet einen regionalen Dienstleister mit kurzen Kontaktwegen aus. Das hat prima geklappt.“

Die Rechtsform der eG wurde gewählt, weil sie „ein transparentes Modell ist, das den Eltern das Gefühl von Sicherheit vermittelt“, so Ruckdeschel. Zum einen durch die leicht verständliche Satzung, die den Eltern als Schulträger „Große Einflussmöglichkeiten“ biete, zum anderen durch die obligatorische Prüfung durch den Verband. „Wir sehen die Genossenschaft als das einfachste Modell für die Beteiligung vieler an“, sagt das Vorstandsmitglied.

Die Eltern sind Mitglieder der Träger-Genossenschaft, die somit nicht nur in pädagogischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht in die Entwicklung der Oberschule eingebunden sind. Neben dem monatlichen Schulgeld werden Ge-



Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Wilhelm Ruckdeschel am modernen Active Board, das die herkömmliche Kreidetafel ersetzt: „Die schnelle Vorbereitungsumsetzung für die Genossenschaftsgründung zeichnet einen regionalen Dienstleister mit kurzen Kontaktwegen aus. Das hat in unserem Fall prima geklappt.“ Fotos Gunter Endres



Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse im Englisch-Unterricht. Deren Eltern sind Mitglieder der gemeinnützigen Träger-Genossenschaft.

schäftsanteile in Höhe von 5.000 Euro, verteilt auf drei Jahre, erworben.

Maximal 21 Schüler pro Klasse

Die neue Schule besuchten zum Schuljahresbeginn am 10. September 2007 insgesamt etwa 40 Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5 bis 8. Ruckdeschel rechnet damit, dass sich die Schülerzahl zum zweiten Schulhalbjahr auf rund 60 erhöht. Bis zum Jahr 2009 werden 160 Schüler erwartet. Die Klassen sollen nicht mehr als 21 Schüler haben. Schulleiter ist Oberstudiendirektor i.R. Karl-Ulrich Kazenwadel, langjähriger Direktor des Hölderlin-Gymnasiums in Nürtingen.

„Wir haben die Schule, die als Ganztageseinrichtung konzipiert ist, gegründet, um das Angebot der Schulstadt Nürtingen abzurunden. Der Ganztagesbetrieb, kleine Klassen und Zusatzangebote im Sport, in den Naturwissenschaften und im sprachlich-kulturellen Bereich ermög-

lichen es, auf besondere und angemessene Weise die individuellen Begabungen und Interessen der Schüler zu fordern und zu fördern“, erklärt Schulleiter Kazenwadel das pädagogische Konzept.

„Wir legen ein besonderes Augenmerk auf soziokulturelle Kompetenz.“ Deshalb steht auch Kulturkunde auf dem Stundenplan. „Ein Mehr an Erziehung erfolgt durch die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Humanitas und Verantwortung“, sagt Kazenwadel.

Im Unterricht der Anfangsklassen üben die Schüler zusätzlich wichtige Grundkenntnisse und Fertigkeiten wie Lese-, Rechtschreib- und Rechenfähigkeit. Lernstrategien und Methoden werden von Anfang an systematisch geübt, um die Pennäler zum selbstständigen Arbeiten zu befähigen.

Die momentan 15 Lehrerinnen und Lehrer sind zum Teil festangestellt, teils auf Honorarbasis beschäftigt. Bei der Akquisition der Lehrkräfte hat das persönliche Netzwerk von Schulleiter Kazenwadel sehr geholfen. Dritter „Macher“ im Bunde ist Vorstandsmitglied Joachim Wohlhaupter, der sich als Jurist intensiv mit den Formalien der Genossenschaftsneugründung beschäftigt hat.

Spezielle Zusatzangebote

Der Schultag beginnt morgens um 8 Uhr. Sechs mal 45 Minuten Vormittagsunterricht plus Pause warten auf die Oberschüler. Bis auf freitags – da ist bereits um 13 Uhr Schluss – läutet die Glocke um 17 Uhr zum letzten Mal. Danach steigen die Pennäler in Bus oder Bahn. Und dies ganz bequem. Denn die angemieteten Räume einer ehemaligen Berufsschule für Metallberufe liegen direkt am Busbahnhof und nur wenige Schritte vom Nürtinger Bahnhof entfernt. „Die Schule

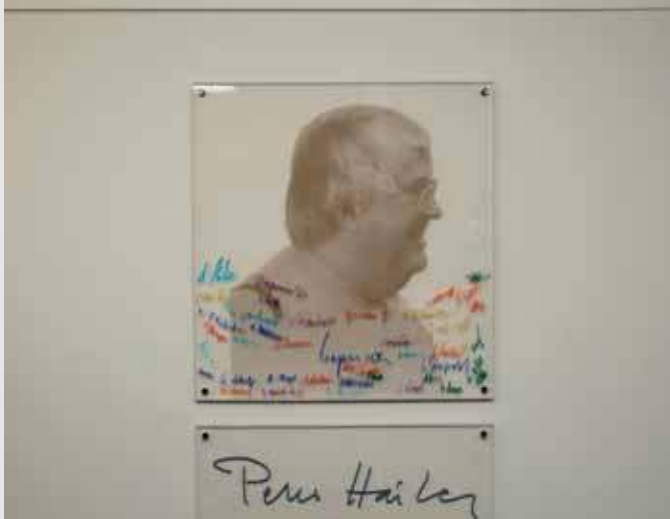
NAMENSPATRON

Peter Härtling

Ben liebt Anna. Spätestens seit diesem Kinderbuch, das 1979 erschien, ist Peter Härtling einem breiten Publikum bekannt. Der Schriftsteller, Publizist und Journalist wurde 2004 Ehrenbürger der Stadt Nürtingen, in der er zwar nicht geboren ist, aber ab dem elften Lebensjahr aufwuchs. Höchst bemerkenswert ist sein Roman über einen anderen berühmten Einwohner Nür-

tingens: Friedrich Hölderlin, Namensgeber eines staatlichen Gymnasiums der Stadt. Die Macher der privaten Oberschule suchten nach einem veritablen Namenspatron mit Bezug zu Kindern und fragten beim Kinderbuchautor Härtling an. Der sagte gerne zu und hielt sogar bei der Einweihungsfeier des Gymnasiums Anfang November 2007 die Festrede.

Peter-Härtling-Gymnasium



Im Flur der Oberschule unübersehbar platziert: Das Konterfei des Namenspatrons Peter Härtling.

liegt verkehrstechnisch sehr günstig. Das Einzugsgebiet ist der 20-Kilometer-Umkreis. Unsere Schüler kommen nicht nur aus Nürtingen selbst, sondern auch aus Kirchheim/Teck, Filderstadt und Metzingen, sagt Wilhelm Ruckdeschel, dessen Kinder auch das Gymnasium besuchen – die Tochter die 7. Klasse, der Sohn Klasse 5.

Platz zum Wachsen hat das Peter-Härtling-Gymnasium reichlich. Auf den drei Stockwerken gibt es genügend Räume für weitere Klassenzimmer und auch eine eigene Schulküche. Zurzeit kommt das Mittagessen für Schüler und Lehrer aus der Kantine eines Nürtinger Großbetriebs. Zwischen 13.30 Uhr und 14.30 Uhr gibt es diverse Angebote: beispielsweise Judo-Unterricht oder Schach. Danach ist Nachmittagsunterricht mit an-

schließender Hausaufgabenbetreuung in den Klassenzimmern angesagt.

Kreidetafeln sind Fehlanzeige

Wo man eine herkömmliche Tafel vermutet, ist ein so genanntes Active Board angebracht. Es dient ebenso als Schreibuntergrund wie als große „Befehlstastatur“ für den angeschlossenen Computer. Die Lehrer können mit dieser Hightech-Tafel kinderleicht im Mathematik-Unterricht geometrische Körper zeichnen oder in der Fremdsprachen-Stunde mittels integriertem Internet-Anschluss eine englischsprachige Webseite aufrufen und per Beamer auf das Board projizieren.

„Am Anfang kam es vor, dass bei der Nutzung des Active Board die Schüler dem Lehrer geholfen haben“, erinnert sich Wilhelm Ruckdeschel. Von großem Vorteil ist die Speicherfähigkeit der Unterrichtsinhalte. „Wir nutzen diese Möglichkeit zu Dokumentationszwecken. Die Lehrer können bereits Gelehrtes ruckzuck wieder aufrufen“, nennt Ruckdeschel einen weiteren Vorzug des PC-gestützten Active Boards. Jedes Klassenzimmer verfügt über einen solchen hochmodernen „Lehrstoff-Transmissionsriemen“. Schulkreide sucht man im Peter-Härtling-Gymnasium vergebens.